

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Festschrift zur Goldenen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Grossherzogs und der Grossherzogin

Friedrich <I., Baden, Großherzog>

Karlsruhe, 1906

III. Periode. Das Naturalienkabinett unter der Direktion Alexander Brauns.
1837 bis 1845

[urn:nbn:de:bsz:31-334108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334108)

wendet werden könnten, fand nicht die Genehmigung des Großherzogs. Dieser war vielmehr der Ansicht, daß dem Platzmangel durch zweckmäßigere Anordnung der Sammlungen und bessere Benutzung des vorhandenen Raumes abgeholfen werden müsse. Um dies zu ermöglichen, bestimmte ein Reskript des Geheimen Kabinetts vom 12. Dezember 1835, alle in dem Kabinett befindlichen Kuriositäten auszusondern und an die Hofbibliothek abzugeben, sämtliche Doubletten bis zu ihrer Vertauschung auf möglichst engem Raum zusammenzudrängen, alle Bücher, die nicht zu dem notwendigen täglichen Handgebrauch der Direktoren gehören, zur Hofbibliothek abzugeben und die Gegenstände ohne allen oder von sehr geringem Wert zu veräußern. Die drei neu hinzugekommenen Zimmer seien hauptsächlich zu Arbeitszimmern für die Direktoren des Kabinetts zu verwenden. Ferner enthält dieses Reskript Bestimmungen über den Aufenthalt und die Verwendung der Diener des Naturalienkabinetts und der Hofbibliothek sowie über die Zurechtweisung des Publikums für den Besuch der Sammlungen und der Direktoren durch Aufschriften an den verschiedenen Türen.

Infolge der Kränklichkeit Gmelins in seinen letzten Lebensjahren und der Zeit und Raum in Anspruch nehmenden Neuaufrichtung der Conchyliensammlung zog sich die Ausführung dieser Bestimmungen, die auch mit baulichen Veränderungen verbunden war, längere Zeit hin, und erst am 27. Oktober 1837 berichtet Alexander Braun, der Nachfolger Gmelins, über die Abgabe der nicht naturhistorischen Gegenstände des Naturalienkabinetts an die Gemäldegalerie und die Hofbibliothek.

III. Periode.

Das Naturalienkabinett unter der Direktion Alexander Brauns. 1837 bis 1845.

Nach dem Tode Gmelins wurden neue Bestimmungen über die zukünftige Leitung des Naturalienkabinetts und seine Beziehungen zur Bibliothek festgesetzt, wie aus einem Schreiben des Großh. Geh. Kabinetts vom 29. September 1837 hervorgeht. Darnach wird die Oberaufsicht des Kabinetts dem Geh. Hofrat und Oberbibliothekar Molter übertragen. Dieser soll die Verant-

wortlichkeit für die Erhaltung der Sammlungen mit dem Direktor teilen und bei den Anschaffungen für das Naturalienkabinett vorzüglich in ökonomischer Hinsicht beratend mitwirken. Der Direktor soll seinen Anordnungen Folge leisten, im übrigen aber, namentlich in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, möglichste Selbständigkeit genießen und insbesondere auch über die Verwendung der für die laufenden kleineren Bedürfnisse der Anstalt in dem Budget besonders ausgesetzten Summe die alleinige Disposition behalten. Der Direktor tritt zu der Großh. Hofbibliothek in ein näheres Verhältnis als wirklicher Bibliothekar mit der Verpflichtung, an den allgemeinen Angelegenheiten der Bibliothek, insbesondere den Bücheranschaffungen beratenden Anteil zu nehmen, die seinen wissenschaftlichen Standpunkt unmittelbar berührenden Bücher speziell zu beaufsichtigen und seine ihm nach Erledigung seiner sonstigen Berufsarbeiten frei bleibende Zeit dem Besuche der Bibliothek zu widmen. Die Stelle eines Direktors und dritten Hofbibliothekars wird dem zweiten Aufseher des Naturalienkabinetts, dem Professor der Naturgeschichte am Polytechnikum, Alexander Braun, zgedacht, unter Auferlegung der Verpflichtung, außer den 8 bis 10 wöchentlich am Polytechnikum zu erteilenden Stunden die großherzoglichen Prinzen zwei Stunden in der Naturgeschichte zu unterrichten und unter der Bedingung, weitere Nebenämter oder Nebenbeschäftigungen als die genannten nicht anzunehmen.

Prof. Braun ging auf diese Bedingungen ein und erhielt am 24. Dezember 1837 seine Ernennung zum Direktor des Naturalienkabinetts.

Alexander Braun ist am 10. Mai 1805 zu Regensburg als Sohn eines Postbeamten, der später in badische Dienste trat und seinen Wohnsitz in Karlsruhe nahm, geboren. Er besuchte das Lyzeum in Karlsruhe, wo er sich die besondere Gunst Gmelins erwarb, der ihm eine große Zukunft prophezeite. Nachdem er schon als Schüler sich eifrig mit Sammeln von Pflanzen und Mineralien beschäftigt hatte, studierte er von 1824 bis 1832 in Heidelberg und München Medizin und Naturwissenschaften, machte dann eine Studienreise nach Paris, wo er Cuviers letzte Vorlesungen hörte, und erhielt nach seiner Rückkehr im Jahre 1833 eine Stelle als Lehrer der Botanik und Zoologie an der polytechnischen Schule und gleichzeitig eine Stelle als Assistent am

Naturalienkabinett. Nach 14jähriger Tätigkeit an diesen beiden Instituten, während welcher er die Flora Badens fleißig erforschte, folgte er einem Ruf als Professor der Botanik nach Freiburg, wo er seine bedeutendsten Arbeiten über die Morphologie und Physiologie der Süßwasseralgen ausführte, deren Resultate in der berühmten, durch ihren philosophischen Geist ausgezeichneten Abhandlung „Betrachtungen über die Erscheinung der Verjüngung in der Natur“ niedergelegt wurden. 1850 ging Braun nach Gießen, blieb hier aber nur ein Semester, da er als Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens nach Berlin berufen wurde, wo er nach 26jähriger reichgesegneter Tätigkeit am 29. März 1877 als Gelehrter von Weltruf starb.

Brauns Tätigkeit am Naturalienkabinett ist ausgezeichnet durch eine durchgreifende Reorganisation aller Teile der Sammlungen. Die erste Arbeit, der er sich unterzog, war die Musterung sämtlicher, seit der Gründung des Naturalienkabinetts darin angehäuften Papiere. Das, was von älteren Akten des Naturalienkabinetts noch vorhanden ist, hat Braun geordnet und mit Aufschriften und Bemerkungen versehen.

Dann ging er an eine sorgfältige Musterung der ausgestopften Tiere, insbesondere der Vögel. Dabei zeigte es sich, daß weit über die Hälfte dieser Objekte vom Ungeziefer dermaßen angesteckt war, daß ohne schleunige Anwendung durchgreifender Maßregeln die ganze Sammlung oder doch deren größter Teil einem baldigen Untergang entgegengehen würde. Als Ursache dieser großen Verderbnis, besonders der ornithologischen Sammlung, bezeichnet Braun hauptsächlich den Fehler, daß früher anstatt neuer und wohlpräparierter Bälge alte Sammlungen bei der ursprünglichen Zubereitung nicht vergifteter Vögel angekauft wurden, die zum Teil sogar aus dem Grunde von den Eigentümern abgegeben worden waren, weil ihr baldiger Untergang vorauszusehen war. - Nicht weniger als 168 Vögel, 5 Säugetiere und 4 Amphibien mußten, als nicht mehr zu retten, gänzlich ausgeschlossen und weggeworfen werden. 380 Vögel und 63 Säugetiere wurden gereinigt, vergiftet, ausgebessert und teilweise mit neuen Postamenten versehen.

Bei Gelegenheit dieser Musterung wurde auch noch der Vorteil erreicht, daß der Raum des Naturalienkabinetts von den zahlreichen herumstehenden Kästchen, in denen ein großer Teil

der Vögel untergebracht war, befreit wurde, indem alle in Kästen befindlichen angesteckten und verdächtigen Vögel aus diesen herausgenommen und in die durch Umräumung der Zoophyten gewonnenen gemeinschaftlichen Glasschränke gestellt wurden.

Eine weitere Arbeit, die sich dem neuen Direktor bot, war die Ordnung der aus 1500 Bänden bestehenden Handbibliothek, die er im August und September 1837 der Hofbibliothek überlieferte. Den dadurch frei gewordenen Raum verwendete Braun teils zur Aufnahme einer Sammlung vegetabilischer Gegenstände, Hölzer, Früchte, Samen usw., sowie des Herbariums, das früher ohne Schrank auf dem Boden stand, teils zur Aufnahme der Akten des Naturalienkabinetts. Ferner wurden alle nicht naturhistorischen Gegenstände, die sich im Naturalienkabinettt vorfanden, abgegeben, und zwar einige Kupferstiche an die Gemädegalerie, die Antiquitäten und ethnographischen Gegenstände an die Hofbibliothek.

Diesen Arbeiten folgte die Neuaufstellung der zahlreichen fossilen Knochen, die sich im Laufe der Zeit im Naturalienkabinettt angesammelt und durch neuere Funde bei Oos bedeutend vermehrt hatten. Die meisten dieser wertvollen Gegenstände hatten bis dahin noch keine vor Gefahr geschützte, wissenschaftliche Übersicht bietende und dem Auge gefällige Aufstellung finden können, sondern standen teils in den Fensternischen oder lagen auf unbedeckten Tischen umher, dem Staub und der Gefahr des Verstoßenwerdens ausgesetzt, teils waren sie in Kammern verborgen aufbewahrt. Braun ließ die Knochen in vier neuen oben mit Glas gedeckten und unten mit zwei Reihen Schubladen versehenen Kästen unterbringen. Die zerbrochenen Knochen wurden mit aller Sorgfalt gekittet und zusammengesetzt, so daß sich oft aus unansehnlichen Stücken die bedeutendsten Exemplare, wie z. B. der Kopf eines Mammuts zusammenfügten und dieser Teil der Sammlung, der früher zu den am meisten vernachlässigten gehörte, zu einem der ansehnlichsten und interessantesten wurde.

Ein großes Verdienst erwarb sich Braun ferner dadurch, daß er eine nach Formationen geordnete Sammlung von Gesteinen und Fossilien begründete, die bis dahin völlig gefehlt hatte.

Den Abschluß dieser Reorganisation bildete die 1841 vorgenommene Neuordnung der Korallen, Echinodermen, Kru-
staceen und Fische, die bisher teils an den Wänden angebracht, teils in den Schubladen der Seitenzimmer, dem Publikum unzu-

gänglich verborgen waren. Sie fanden in 14 neu angeschafften Glasschränken eine angemessene Aufstellung.

Was die Vermehrung der Sammlungen in dieser Periode betrifft, so ließ sich Braun zunächst die Vervollständigung der Konchyliensammlung angelegen sein. Sein Streben ging dahin, die Reihe der Genera möglichst komplett zu machen und die Ungleichmäßigkeit der Sammlung zu heben, die darin bestand, daß einzelne Genera außerordentlich reich vertreten waren, andere dagegen, besonders die der älteren Systematik unbekannt, fehlten. Durch Ankäufe und Geschenke wurde die Konchyliensammlung bereichert, und fünf neue Schränke legten Zeugnis von ihrer bedeutenden Ausdehnung ab.

Die reiche Sammlung von Land- und Süßwassermollusken Alexander Brauns wurde vom Naturalienkabinett käuflich erworben, und Brauns Bruder, der Ingenieur Max Braun, machte wiederholt wertvolle Geschenke an Land-, Süßwasser- und Seekonchylien aus Südfrankreich, Spanien, Sizilien, Algerien und den Tropen. Ferner schenkte Rofmäßler 120 Konchylien in 318 Exemplaren und Dr. Schuch in Regensburg eine Kollektion griechischer Konchylien.

Nicht weniger richtete Braun sein Augenmerk auf die Vergrößerung der Vogel- und Säugetiersammlung. 1839 schenkte Oberbibliothekar Molter 31 Vögel, und in demselben Jahr wurden größere Ankäufe von Säugetieren und Vögeln bei Steinmann in Basel und Bosch in Karlsruhe gemacht, darunter Ameisenfresser, Schuppentier, Gürteltier und viele exotische Vögel. 1840 lieferte der Reisende Wilhelm Schimper 20 Säugetiere und 144 Vögel aus Abessinien, und 1845 machte der Arzt Dr. Keller aus Freiburg, damals in Caravellas, Provinz Bahia, ein wertvolles Geschenk mit brasilianischen Tieren, 25 Säugetieren, 111 Vögeln und 8 Amphibien, von denen viele dem Naturalienkabinett neu waren. Unter den Säugetieren nennt Braun als besonders erwähnenswert Tapir, Jaguar, Tigerkatze, mehrere Faultiere und Flußschweine, unter den Vögeln die Papageien, Pfefferfresser, Bartvögel und Fregattvögel. Als sehr wertvoll bezeichnet er ferner die in dem von Dr. Keller mitgesandten Verzeichnis enthaltenen genauen Angaben der Farbe der Augen, Schnäbel und Füße der Vögel und die Notizen über deren Vorkommen und Lebensweise.

Am wenigsten Aufmerksamkeit scheint der Insektensammlung gewidmet worden zu sein. Hier findet sich nur ein größeres Geschenk des Oberwund- und Zahnarztes Loudet in Mannheim verzeichnet, der seine Sammlung europäischer Schmetterlinge, 930 Spezies in 1500 Exemplaren, im Jahre 1844 dem Naturalienkabinet verehrte.

Die palaeontologische Sammlung endlich erhielt reichen Zuwachs durch die meist bei Erdarbeiten gefundenen fossilen Knochen vom Nashorn, Mammut, Pferd, Hirsch usw. aus Leimersheim, Weinheim, Eggenstein, Oos und anderen Orten der näheren und weiteren Umgegend von Karlsruhe.

IV. Periode.

Das Naturalienkabinett unter der Leitung Moritz Seuberts.

1846 bis 1873.

Nach dem Fortgang Alexander Brauns übernahm sein Schüler, Professor Moritz August Seubert, die Leitung der Sammlungen des Naturalienkabinetts. Seubert ist am 2. Juni 1818 zu Karlsruhe als Sohn des Medizinalrats Dr. Karl August Seubert geboren. Er besuchte das Lyzeum seiner Vaterstadt und hörte schon als Gymnasiast Alexander Brauns Vorlesungen über Zoologie und Botanik. Als Student der Medizin in Heidelberg und Bonn trieb er eifrig naturwissenschaftliche Studien und beschäftigte sich nach Erlangung der Doktorwürde mit der Ordnung der reichen naturhistorischen Sammlungen in Berlin. 1843 ließ er sich als Privatdozent in Bonn nieder und erhielt drei Jahre später einen Ruf als Lehrer der Botanik und Zoologie an das Polytechnikum in Karlsruhe. Zugleich wurde er Vorstand des Naturalienkabinetts und des botanischen Gartens, welche Stellungen er bis zu seinem am 6. April 1878 erfolgten Tode bekleidete. Seine literarischen Arbeiten bewegen sich auf botanischem Gebiete. Er schrieb u. a. eine Exkursionsflora für das Großherzogtum Baden und war Mitarbeiter an der Flora Brasiliensis.

Aus dem mir vorliegenden Katalog, der von 1846 bis 1875 gemachten Anschaffungen geht hervor, daß Seubert sein Hauptaugenmerk auf die Bereicherung und Vervollständigung der Insektensammlung richtete. Gleich im ersten Jahre wurden 300 Or-